

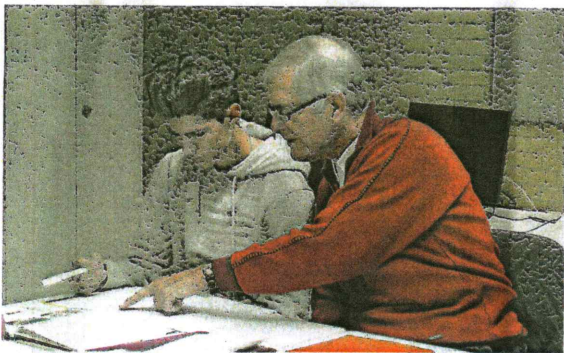


Schul- und Jobpatinnen und -paten der Plattform „Lebenswert“ unterstützen junge Leute im Reutlinger Ringelbach.

Kitt für die Gesellschaft

EHRENAMT Job- und Schulpaten der Reutlinger Plattform „Lebenswert“ unterstützen junge Leute beim Hauptschulabschluss und im Übergang ins Berufsleben. Zunehmend sind ihre Hilfen aber erst einmal bei Lernschwierigkeiten gefordert.

TEXT: MATTHIAS REICHERT | FOTOS: PRIVAT



Ein Anliegen der Paten ist es, Beziehungsfähigkeit einzubüben – angefangen mit einfachen Verhaltensregeln.

Die 14-jährige Hauptschülerin Deria (Name geändert) hat mit Hilfe des Reutlinger Projekts „Lebenswert“ ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis bekommen – ein guter Einstieg für eine spätere Ausbildung. Jobpatin Helene Hausser hat der Achtklässlerin beim Schreiben von Bewerbungen geholfen – und dabei herausgefunden, welchen Beruf Deria eigentlich will. Hausser ist eine von insgesamt 22 Job- und Schulpatinnen und -paten bei „Lebenswert“, einem Projekt der Kreuzkirchengemeinde. Diese Paten helfen seit 2006 Schülerinnen und Schülern beim Übergang in den Beruf.

Sie unterstützen dabei vornehmlich die Eduard-Spranger- und die Sankt-Wolfgang-Schule im Einzugsgebiet der Gemeinde im Ringelbach. Am Anfang ging es dabei vor allem darum, Lehrstellen nach der Schule zu finden. Heute sorgen die Paten zumeist erst einmal dafür, dass die jungen Leute überhaupt einen ordentlichen Hauptschulabschluss hinkriegen, sagt Otto Haug, Motor der Plattform „Lebenswert“. Diese versammelt inzwischen unter dem Dach der evangelischen Kirchengemeinde rund 50 ehrenamtliche Angebote (siehe Infobox).

Hauptschülerin Deria war ursprünglich noch unschlüssig, wie ihr weiterer Weg aussehen könnte, ob schulisch oder in Ausbildung. Mit Haussers Hilfe hat sich der Berufswunsch Zahnmedizin konkretisiert. Ihr freiwilliges einwöchiges Praktikum in den Ferien bietet beste Chancen auf eine Ausbildung vom Herbst an, heißt es bei „Lebenswert“. Hausser würde sich wünschen, dass noch viel mehr Unternehmen solche freiwilligen Praktika anbieten würden. Ihren Schützling Deria beschreibt die Jobpatin als offen und kommunikativ, außerdem sei sie sehr zuverlässig, kontaktfreudig und belastbar. Das alles seien Eigenschaften, die Deria im Berufsleben zu Gute kommen könnten.

Doch viele der Schülerinnen und Schüler haben weitaus größere Probleme beim Übergang in den Beruf. Oft wissen sie noch gar nicht, welche Arbeit sie künftig wollen. Dann weisen sie die Ehrenamtlichen auf Recherchemöglichkeiten im Internet oder auf Angebote wie die Berufsbildungsmesse „Binea“ hin. Oder die Berufsberatungen an den Schulen. Für die meisten Hauptschüler sei es zudem neu, dass sie bei einem guten Abschluss einer dreijährigen Lehre samt Berufsschule automatisch die Mittlere Reife als Abschluss erwerben, berichtet Haug.

Vermeintlich müssen die Patinnen und Paten inzwischen bei Bildungsdefiziten einspringen. Viele Familien der betreuten jungen Leute leben in sozialen Brennpunkten oder sind das, was oft als bildungsfern bezeichnet wird. Jedenfalls haben diese Schülerinnen und Schüler zumeist wenig Unterstützung von zuhause. Da springen Schulpaten wie Helmut Schmid ein. Für ihn geht es zunächst darum, mit den Schülerinnen und Schülern Beziehungsfähigkeit einzubauen. Das fange mit einfachen Verhaltensregeln an: „Dass man sich beim Gespräch anschaut

und einander zu Beginn die Hand gibt“, nennt Schmid als Beispiele. Oder dass man sich mit Namen am Telefon meldet.

Sozialpaten von „Lebenswert“ helfen überdies Flüchtlingskindern beim Deutschlernen und vermitteln ihnen die für sie fremde Kultur. Schulpaten gehen mit an die Schulen, helfen im Jugendhaus „Ariba“ oder bei den jungen Leuten dabeim. Der frühere Deutsch- und Englischlehrer Schmid unterstützt etwa bei englischsprachigen Präsentationen – die seien vielfach ein Damoklesschwert bei Prüfungen. „Ganz kurze Sätze helfen“, sagt Schmid. „Fünf Minuten Präsentation sind 750 Wörter.“

“ Wenn sie merken, dass sie doch etwas können, sind sie motiviert.

Sabine Sinzger
Schulpatin

Schulpatin Sabine Sinzger ist auch bei Problemen in Mathematik da. „Da muss man eben den Stoff durcharbeiten, weil Grundlagen fehlen“, sagt sie. Teils bringt „Lebenswert“ den Schülerinnen und Schülern laut Haug erst einmal das kleine Einmaleins bei. Einige Jugendliche bräuchten indes nur wenig Unterstützung, sagt Sinzger: „Und wenn sie merken, dass sie doch etwas können, sind sie motiviert.“ Manche, ergänzt Schmid, bräuchten nur ein Erfolgserlebnis. Einige Schüler springen freilich schon bald wieder von den Hilfsangeboten ab. Vor allem während der Corona-Pandemie war es schwer, die persönlichen Kontakte zu halten. Und davon, heißt es bei den Patinnen und Paten, lebe ihre Arbeit letztlich.

Seit anderthalb Jahren bildet „Lebenswert“ mit seinem Bildungsnetzwerk, zu dem neben den Schulen das Jugendhaus und die Arbeitsagentur gehören, auch Mentorinnen und Mentoren an den Schulen aus: Ältere Schüler, die den jüngeren Nachhilfe geben. Das funktioniere super, sagt Haug. „Die sind für die jungen Schüler dann wie ältere Geschwister.“ Haug sieht die Arbeit der Patinnen und Paten als Ergänzung für die Schulen. Die Ehrenamtlichen arbeiten eng mit den Lehrerkollegien zusammen und treffen sich einmal im Monat untereinander zum Austausch und zu Fortbildungen, etwa mit der Arbeitsagentur.

Für mich als Rentner gibt das Sinn und Struktur im Leben“, sagt Schmid. Zwei Drittel der Patinnen und Paten sind bereits im Ruhestand. Sie alle leisten jedes Schuljahr weit über 3000 Stunden solcher Hilfen im Gemeindegebiet. „Wenn jeder von uns Mindestlohn bekommen würde“, so Haug, „würden wir im Jahr 40 000 Euro für die Gemeinschaft erwirtschaften.“ Die ehrenamtlichen Hilfen seien „wie ein Kitt für den Zusammenhalt der Gesellschaft“.

ELEKTRO KURNER
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM (MIB)

Zusammen neue Technik
in gesundem Klima wagen!

Techniker/Monteur/
Azubis (m/w/d)

Energietechnik, Gebäudetechnik, Sicherheitstechnik
Sanitär- und Heizungstechnik

www.elektro-kuerner.de

50 INITIATIVEN UNTER DEM DACH EINER STIFTUNG

Die Plattform „Lebenswert“ der Reutlinger Kreuzkirchengemeinde versammelt mittlerweile rund 50 Initiativen, Gruppen und Kooperationen unter ihrem Dach. Mehr als 150 Ehrenamtliche organisieren Sozialprojekte wie das der Job- und Schulpaten, gemeinsame Aktivitäten, Vorträge und Veranstaltungen. Beispielsweise gibt es bei „Lebenswert“ eine Fotogruppe, einen sozialen Reparaturdienst, Frauen-Stammische und Quartiersfohmärkte. „Wir schaffen Beziehungs-Wohlfühlstand“, sagt Otto Haug, seit langem der Motor von „Lebenswert“. Die eigens gegründete „Stiftung Lebenswerte Nachbarschaft“ finanziert zusammen mit einem städtischen Zuschuss die Plattform. Spenden und Projektförderungen ergänzen dieses Budget. Dank des Stiftungskapitals von mehr als 250 000 Euro kann inzwischen eine Halbtageskraft die Angebote hauptsächlich koordinieren.

Weitere Informationen unter www.lebenswert-ringelbach.de